

# Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von E. M. Gärtner in Schneeberg.

Nr. 259.

Sonnabend, den 6. November

1886.

Auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts Schwarzenberg als Obervormundschaftsbehörde werden künftigen Montag und Dienstag, den 8. und 9. November 1886 von Vormittags 9 Uhr an im Hause Nr. 100 des Brandlatäfers bis zum Vermögen der geisteskranken Caroline verw. Weiskopf hier gehörigen Mobilien und sonstige Haus- und Wirtschaftsgüter,

Mittwoch, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr das Wiegengrundstück, Parzelle Nr. 585 des hiesigen Flurbuchs, in der Hausold'schen Restauration auf Gottesacker durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert werden. Raschau, am 4. November 1886.

Ortsrichter Richter.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin, 4. November. Schon seit dem Besuche Sr. Majestät des Kaisers in München war davon die Rede, daß der Prinz-Regent Sulpold in Erwiderung desselben nach Berlin kommen werde, und zwar noch im Laufe dieses Jahres. Wie wir nun von bestunterrichteter Seite hören, hat der Prinz-Regent die Anläge hierher gelangen lassen, daß er am 13. d. Mts. in Berlin eintreffen werde, um Se. Majestät zu den Hofjagden nach Belgien zu begleiten. Der Aufenthalt in Berlin selbst ist auf mehrere Tage in Aussicht genommen. Seit der Gründung des Deutschen Reiches ist es das erste Mal, daß das Haupt der Wittelsbacher Königsfamilie am hiesigen Hofe erscheint; als Vertreter des verstorbenen Königs Ludwig II. ist Prinz Sulpold schon öfter hier gewesen.

Von der Eröffnung der Reichstagsession trennen uns höchstens noch drei Wochen, doch ist der genaue Termin amtlich noch nicht bekannt gemacht und es spannen auch die sonstigen Angaben über den Tag. In den parlamentarischen Kreisen ist der lebhafteste Wunsch verbreitet, es möchte mit der Bekanntmachung des Einberufungstermins jetzt nicht länger mehr gezögert werden, damit die Abgeordneten ihre Dispositionen danach treffen können. So viel über die Vorbereitung der Vorlagen verlautet, würde sich der Reichstag alsbald mit dem Etat und wohl auch der Unfallversicherung für Seelenleute beschäftigen können.

### Oesterreich.

Wien, 3. Novbr. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Sofia: Nach offiziellen Nachrichten aus Warna erziehen vor dem dortigen Gesandnis ein Kommando des russischen Consulates mit mehreren russischen Matrosen und rief den in Ost befindlichen Personen zu: Habt keine Angst, in drei Tagen werde ich euch befreien! Der Kommando und die Matrosen rufen die Russen ab, welche die Ansprache der Regentenschaft an die Sobranje und das Circular an die Präfecten enthielten. Die Oesterreicher sahen einfach zu und wagten infolge der ihnen zugekommenen Bekundung, russische Unterthanen unbehelligt zu lassen, nicht einzuschreiten. — Die zweite Note des Generals v. Kaulbars, worin er Bulgarien zu verlassen droht, falls ein Gewaltact verübt würde, überhandte die Regierung in Copie allen auswärtigen Vertretern. Man glaubt, General v. Kaulbars suche einen Vorwand zur Bemählung seiner beschlossenen Abreise.

Wien, 4. Novbr. Wie die „Presse“ meldet, dürfte der österreichisch-italienische Handelsvertrag am 31. Dezember d. J., ein Jahr vor seinem Ablauf, von beiden Theilen gekündigt werden, und zwar seitens Oesterreichs, weil in dem Vertrage Hölzpositionen gebunden seien, welche für den österreichisch-deutschen Vertrag wichtig erschienen.

### Frankreich.

Paris, 4. Novbr. Ein Telegramm des „Temps“ aus Atnowa meldet: Die Sobranje habe eine geheime Sitzung abgehalten und die Mittheilungen der Regierung über Pourspariers mit den Jantovischen entgegengenommen. Die von denselben gestellten Bedingungen seien für unannehmbar erachtet worden, weil sie die Demission der Regentenschaft und die Bildung eines neuen Ministeriums vorgeschlagen hätten, in welchem General Kaulbars zwei Jahre die Funktionen eines außerordentlichen Kommissars ausüben sollte. Stambuloff theilte ferner mit, die Pourspariers über einen Ausländer genehmen Thronkandidaten hätten nicht zum Ziele geführt, weil der betreffende Kandidat abgelehnt. Ueber einen anderen, von Stambuloff angedeuteten, ebenfalls dem russischen Hofe verwandten Kandidaten sei eine Entscheidung noch nicht gefaßt, weil man erst die Ansicht der Porte hören wolle, welche vor zwei Tagen nicht zu erlangen sei.

Der Plan der französischen Gesetzgeber, wonach alle im Lande beschäftigten italienischen Arbeiter zu einer außerordentlichen Kopfsteuer herangezogen werden sollen, weil ihr Wettbewerb den französischen Arbeitern gefährlich sei, findet in allen italienischen Kreisen scharfe Kritik. Mehrere Blätter ermahnen die Franzosen an die von ihnen stets gepredigte Brüderlichkeit, welche durch solche Maßregel wahrlich nicht gefördert werde.

Das Regenwetter, das dem Süden Frankreichs große Ueberschwemmungen brachte, hat auch Korsika heimgesucht. In Bastia stürzten mehrere Häuser ein; die Bildsäule Napoleons I. und die Kirche wurden vom Blig getroffen; auch mehrere Brücken wurden fortgerissen. Zwischen Bastia und Ajaccio sind die Verbindungen unterbrochen; mehrere Menschen sind in den Fluthen begraben; eine Lokomotive wurde umgeworfen, wobei ein Mann getödtet und vier verwundet wurden. Die Del- und Kastanienbäume haben schwer gelitten.

### England.

London, 3. November. Die auswärtige Politik nimmt das Kabinett im Augenblick unzweifelhaft stark in Anspruch. Die ägyptische Frage, die birmanische Anexion und die Unruhen im Kaplande, endlich der Aufstand gegen den Emir von Afghanistan sind harte Rüsse, aber denen seine Weisheit zu arbeiten hat. Ein Stein wäre ihm wenigstens vom Herzen gewälzt, wenn sich die Konstantinopeler Nachricht befähigen sollte, daß infolge von Instruktionen der Porte der türkische Botschafter in London, Ruken Pascha, seine Vorstellungen bei dem Staatssekretär des Auswärtigen, J. D. Desleigh, bezüglich Ägyptens eingeleitet hat und daß er beauftragt sei, den Gegenstand nicht weiter zu erwähnen. Damit wäre der Mißerfolg der französischen Bemühungen am goldenen Horn allerdings augenfällig. Auch die Einverleibung des Zululandes, derentwegen Streitigkeiten mit den Boers zu verewärtigen waren, scheint sich in Frieden mit diesen vollziehen zu wollen. Lord Stanhope, Staatssekretär der Kolonien, empfing heute eine Deputation, welche um die Anexion von Zululand bat. Lord Stanhope erwiderte der Deputation, es sei zwischen dem Gouverneur Havelock von Natal und den Boers eine Vereinbarung getroffen worden, wonach England über den östlichen Theil von Zululand, welcher den Julius vorbehalten bleibe, die Schutzherrschaft übernehmen und die neue Boerrrepublik den westlichen Theil von Zululand behalten werde. Dagegen kommt aus Birma eine sehr böse Nachricht, die von neuem beweist, daß den Engländern jede richtige militärische Schätzung ihrer Gegner fehlt. Dem „Kesterischen Bureau“ wird aus Kanguin gemeldet, daß die Stadt Mithla am Jrawabdi in der vergangenen Nacht von etwa 900 Aufständischen angegriffen und vollständig zerstört worden sei. Diefelbe liegt südlich von Mandalay und wenigstens noch weit genug entfernt, um keine Beforgnis für das Schicksal der englischen Besatzung aufkommen zu lassen. Die Anzahl der Aufständischen scheint mit Absicht etwas niedrig gewählt zu sein. In der inneren Politik geht das Gerücht, daß Gladstone lampfemische geworden sei und von der Führerschaft der Liberalen zurücktreten wolle.

Ferner fanden in ganz England, mit Ausnahme von London, die jährlichen Gemeinderathswahlen statt, die in der Regel als das Barometer der jeweiligen politischen Stimmung gelten; wo politische Einflüsse zur Geltung gelangten, erhielten meistens die Konservativen das Uebergewicht. Am erfolgreichsten waren sie in Liverpool, wo ihnen fünf Sitze zufielen; in Huddersfield, wo sie ebenfalls fünf Sitze gemannen; ferner in Exeter, Blackpool, Birmingham, Bolton u. s. w.

### Aus Sachsen.

Ihre Majestät die Königin ist gestern wieder nach Dresden zurückgekehrt.

Daß das Radfahren dem Verkehr und den Spaziergänger hindert, Reitern und Fußwerkern oft geradezu gefährlich ist, dürfte ebenso anerkannt sein, wie der Umstand, daß die einseitige Beindbewegung im Sigen der allgemeinen Körperkonstitution, besonders dem Unterleib nicht förderlich ist. Trotzdem wird dieser Sport, selbst in gebirgigen Gegenden, immer beliebter; und da er noch nicht verboten ist, so muß man mit ihm rechnen. Vor allen Dingen ist zu bedenken, daß Hindernisse, welche Rasenheit oder Hüpfen in der Fahrt begriffenen Velocipedisten bereiten möchten, sehr leicht lebensgefährliche Verletzungen herbeiführen können. Ein solches Beispiel befiel ein großes Bewegungsmoment und entledigt sich, plötzlich in seiner Geschwindigkeit unterbrochen, mit einer Bahnjugartigen Heftigkeit seines Reiters. Das Landgericht zu Plauen i. S. verurtheilte kürzlich den Gerbergesellen Reichmann aus Bogtberg, der einem Radfahrer im Uebermuth in die Speichen gefallen war und denselben böse zu Falle gebracht hatte, wegen Körperverletzung zu 30 Mark Geldstrafe, eventuell 6 Tagen Gefängnis. Das möge dem Betheiligten zur Warnung dienen.

Die böhmische Blätter mittheilen, hat die österreichische Creditanstalt den Plan einer Eisenbahnverbindung Prag-Bitt. vollständig aufgegeben, weil nach den gemachten Erhebungen der Ertrag eines solchen Unternehmens sehr zweifelhaft sei.

Wenn die Holzstofffabriken des Erzgebirges oft mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, wie jetzt, so würde die Zahl derartiger Establishments wohl nicht in solch forschendem Wachstum begriffen sein. Der andauernd niedrige Wasserstand hindert die Werke sehr energisch am Arbeiten; und diejenigen Papierfabriken, welche ihren Holzstoff nicht selbst schleifen, gerathen in große Verlegenheit, weil die

Schleifereien nicht mehr den verlangten Bedarf liefern können. Es ist daher dringend zu wünschen, daß die Natur mit dem Eintritt des Winters noch so lange öfter möge, bis der längerwartete Regen in genügender Menge gefallen ist, damit nicht das Eis die Flüsse bedeckt, ehe der Wasserzulauf seine regelrechten Bahnen gefunden hat.

Die besten Resultate der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1885 haben die Gesamtbevölkerungszahl des Königreichs zu 3,182,003 (1880: 2,972,805) ergeben. Die Bevölkerung bestand aus 1,542,405 männlichen und 1,639,598 weiblichen Personen; davon entfielen auf die Städte 655,784 männliche und 685,097 weibliche, zusammen 1,340,881 (1880: 600,124 männliche und 622,007 weibliche, zusammen 1,222,131) Personen, auf das platte Land 886,621 männliche und 954,501 weibliche, zusammen 1,841,122 (1880: 845,206 männliche und 905,468 weibliche, zusammen 1,750,674) Personen. Die Zunahme betrug somit 97,075 männliche, 112,123 weibliche, zusammen 209,198 Personen, wobei der höchste procentuale Zuwachs auf die Kreishauptmannschaft Leipzig, der geringste auf Bautzen entfällt. Die Kreishauptmannschaft Zwickau, in der Mitte stehend, ist um 85,708 Köpfe gewachsen.

Dresden, 3. Novbr. Das Ideal aller deutschen Patrioten, die in Kriegs- und Friedenszeiten dem großen Gesamt Vaterlande gebient und in der Mehrzahl Mitglieder kameradschaftlicher Vereinigungen, der Militärvereine, sind — sämtliche deutschen Kriegerverbände zu einem großen Reichs-Kriegerverband zu vereinigen, dürfte sich, nachdem die volle Gewähr für die unbeschränkte Selbstständigkeit der einzelnen Verbände in inneren Fragen als feststehend erachtet werden kann, nunmehr bald verwirklichen. Bisher scheinen alle derartigen Versuche, namentlich bei Sachsens Militärvereins-Bund und den sächsischen Verbänden an der Durchführung, die einstige Centralleitung für sämtliche deutsche Verbände werde auf Kosten der Selbstständigkeit der einzelnen Verbände in Thätigkeit treten, gescheitert zu sein. Daron kann, schon nach den Intentionen des Kaisers, wie sie einer an sämtliche preussischen Regierungen vor längerer Zeit gerichteten Ordre hervorgehen, nicht im Entferntesten die Rede sein. Uebrigens wird auch Allerhöchsterseits ganz entschieden ein agitatorisches, eigenwilliges Vorgehen preussischer Kriegerverbände gegen wohlgeordnete Verbände anderer Staaten zum Zwecke der Vereinigung zu einem Ganzen entschieden gemißbilligt. Nun hat bekanntlich der „deutsche Kriegerbund“, wenn auch nur im Verhältnis 1 : 25 neben dem sächsischen Kriegervereinsbund im Königreich Sachsen ebenfalls Wurzel gefaßt. Es gehören ersterem jetzt schon eine Anzahl sächsischer Militärvereine mit mehr als 4000 Mitgliedern an, und die Zahl der letzteren wird zweifellos beträchtlich wachsen, wenn die particularistisch gefärbte Haltung des diesseitigen Bundes noch weiter fortbesteht und zur Stärkung der agitierenden Vereinsgruppen, welche den ruhmgekrönten Oberführer König Albert von Sachsen ebenso innig als den greisen Heldenkaiser Wilhelm verehren, beiträgt. Andererseits werden die genannten Verbände sofort wieder in den sächsischen Bund zurückkehren, sobald die vom deutschnationalen Standpunkte dringend erwünschte Vereinigung zu einem Reichskriegerverbande in der gebachten Weise erfolgt. Seitens des größten sächsischen Kriegerverbandes ist bereits eine der Vereinigung zustimmende Erklärung für den Fall der Wahrung voller Selbstständigkeit abgegeben worden. Die übrigen sächsischen Verbände Thüringen, Baden, Hessen u. lassen sich die Haltung Bayerns zur Richtschnur dienen, und Sachsen wird unter diesen Umständen voraussichtlich auch seine reservirte Haltung aufgeben. Mitte dieses Monats werden sich die Vertreter der sächsischen Verbände und Sachsens in der rebenumkränzten Mainstadt Würzburg zu einer Konferenz vereinigen, deren Basis die Vereinigungsfrage bildet; es hoffen wir davon als Frucht die baldige Bewirklichung des Reichskriegerverbandes. Der trefflich organisirte, unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs Albert stehende Militär-Vereins-Bund Sachsens wird nach wie vor mit seiner anerkannt segensreichen Wirksamkeit: die schönsten Früchte tragen und das Band der treuen Kameradschaft, welches schon jetzt alle deutschen Krieger umflingt, nur noch fester geknüpft werden. Es lebe der zukünftige Reichskriegerverband!

Dresden, 3. November. Nach der heute bekannt gewordenen Rentabilitätsberechnung der sächsischen Staatsbahnen im Jahre 1885 sind die Einnahmen 1885 gegen das Vorjahr um 1 236 218 M. gestiegen und daher unter Berücksichtigung des vorjährigen, durch die seit 1884 eingetretenen Tarifermäßigungen hervorgerufenen Anfalls noch immer 654 298 M. höher als im Jahre 1883. Das Anlagecapital aller sächsischen Staatsbahnen vergrößerte sich 1885 mit 4,708 pCt. Die Verzinsung der normalpreisen Bah-

beglaubigt. B. Becker über seinen 8 Mt. von gorien, Ufer, at, beschneige iginal-Zu- che Notar dährt, kostet die in Deutel betrages ver- Beder. e unser ann. ider. ren hines. au, m. 2 Uhr rch. Stühle, artische Holz- Nr. 48. ng. die ergebene a bei Herrn Bedarf um mann, n Köhlig. hier Kolby, 31. 3 Uhr. te baldigst. ge. n lieben wandten die Nach- geliebter hr nach verchie- c. 1886. ichter, ter. weine kaufen bei affalter. echt mungarus. Stubs- mieten in age 174. che sucht Geschäft. debition d.

Insertionsgebühren die gespaltene Zeile 10 Pfennige. die zweispaltige Zeile amtllicher Inserate 25 Pfennige.